

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Cabelarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 57.

Freitag, den 12. Mai 1905.

4. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 11. Mai 1905.

Am heutigen Tage beging das Bädermeister Albin Böhme'sche Ehepaar im Kreise seiner Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit.

Bei der am 1. Mai 1905 im Gemeindebezirk Ottendorf-Moritzdorf vorgenommenen Arbeiterzählung wurden 463 Personen und zwar: 392 männliche und 71 weibliche festgestellt.

Mit dem 11. Mai treten die drei gestrigen Herren Kamerads, Pantratus und Servatius ihr Regiment an, von deren guter Laune für den Gärtner und Landmann sehr viel abhängt. Die drei Eisheiligen oder wie man sie sonst noch bezeichnen „Wein-diebe“ haben sehr viele Schandthaten auf ihrem Gewissen und ihre bösen Nachfröste haben so manche Obst- und Weinerte zu Grunde gemacht.

Woher kommt es aber, daß gerade jene drei Tage des Monats die bösen Nachfröste bringen? Professor v. Bezold erklärt das folgendermaßen: Wenn im Frühjahr die Erwärmung unseres Erdteils von Süden her beginnt, so geht auf den südlichen Halbkugel die Erwärmung rascher vorwärts als in den angrenzenden Meeren. Infolgedessen entwickelt sich ein Gebiet relativ niedriger Barometerstände, ein barometrisches Minimum.

Dieses Minimum erzeugt nun in Deutschland nach dem Gesetz der Meteorologie, daß in ein solches Minimum stets die Winde hineinwehen nördliche Winde, die uns Kälte bringen. So weit die Wissenschaft, hoffen wir, daß die heiligen Herren es heuer gnädig meinen!

Sonderzug nach Moritzburg. Zur Erleichterung des Verkehrs des in Moritzburg-Eisenberg stattfindenden Koh-, Vieh- und Krammarktes wird die sächsische Staatsbahnverwaltung nächsten Freitag vormittags 7 Uhr 48 Min. einen Sonderzug von Radebeul dahin verkehren lassen. Er hält an allen Unterstationen und trifft 8 Uhr 24 Min. in Moritzburg-Eisenberg ein. Unmittelbaren Anschluß von Dresden an den Sonderzug vermittelt der Coswiger Lokalizug, der vormittags 7 Uhr 24 Min. vom Hauptbahnhofe, 7 Uhr 29 Min. vom Bahnhofe Wettinerstraße und 7 Uhr 34 Minuten vom Neustädter Bahnhofe abgeht. Zur Mitfahrt berechtigten die gewöhnlichen Fahrkarten.

Die Höhe des Jahres bringt uns der Monat Mai mit Eintritt der immerwährenden Dämmerung von 18. d. Mts. an. Die Zunahme der Tage ist jetzt ganz bedeutend und beträgt zu Anfang des Monats reichlich drei, zu Ende des Monats reichlich zwei Minuten.

Die astronomische Dämmerung, darunter versteht man das Hellwerden des östlichen Himmels, beginnt jetzt schon früh 2 Uhr und endet abends nach 10 Uhr. Im letzten Drittel des Monats Mai tritt die Zeit der immerwährenden Dämmerung ein. Wir stehen dann auf der Höhe des Jahres. Diese Periode während der es bei klarem Himmel selbst über Mitternacht nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne in dämmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, dauert bis in den Monat Juli, etwa bis zum Beginn der großen Ferien.

Dresden. In der Nacht zum Dienstag grüßte in einem Schuppen der Brennmaterialienhandlung Röhre, Freiburger Straße 32, der größte Teil von gegen 6000 Stück dort aufgeschichteten Braunkohleblöcken durch Selbstentzündung in Brand. Die früh gegen 3 Uhr durch den öffentlichen Melder an der Ecke Ammon- und Freiburger Straße herbeigerufenen Feuerwehre war mit dem Austräumen des Schuppens und Abbläsen der brennenden Bräute, wozu eine Schlauchleitung vom Straßenfeuerhahn benutzt wurde, bis früh gegen 1/6 Uhr tätig.

Am Montag nachmittag gegen 4 Uhr wurde von der Mannschaft des Dampfbootes „Habsburg“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ein gegenüber der Dreßdner Schiffswerft in die Elbe gefallener Knabe mittels Rettungsbootes vom Tode des Ertrinkens gerettet und den an Ufer befindlichen Leuten übergeben.

Am Freitag kam am Teraffenufer ein radsahrender Fleischergeselle zu Falle und dabei dicht vor einen hinter ihm ankommenden Straßenbahnwagen zu liegen, von dem er ungefähr 20 Meter weit geschleift wurde. Nachdem der Wagen zum Stehen gebracht worden war, stand der wunderbarerweise unverletzt gebliebene Mann sofort auf, setzte sich wieder auf sein Rad und fuhr davon.

Radebeul. Der am 28. April von dem größeren Teile der hier am Schleusendamm beschäftigten Arbeiter begonnene Ausstand wird jedenfalls für die Ausständigen resultatlos verlaufen. Die Zahl der Arbeitswilligen ist bereits auf nahezu 100 gestiegen.

Schweinitz. Verunglückt beim Nesterfischen ist der 13jährige Sohn des Bahnarbeiters Michel in Schweinitz. Er ging mit mehreren andern Knaben nach dem Königl. Staatsforstrevier und kletterte dort auf einen Baum, um nach einem Vogelneß zu sehen, stürzte jedoch dabei herunter. Beim Fallen wurde ihm von einem vorstehenden Aststumpfe die rechte Wade fast vollständig abgerissen. Die übrigen Knaben sind davongelaufen und haben ihren Gefährten hilflos liegen lassen. Der bedauernswerte Knabe raffte sich auf und versuchte, sich nach Hause zu begeben, brach jedoch bald darauf infolge des großen Blutverlustes wieder zusammen. Erst von herzugeeilten andern Kindern wurde M. auf einen Wagen weggeführt. Der behandelnde Arzt hat das Bein soweit möglich wieder vernäht; es ist zu hoffen, daß die schwere Verletzung für den Betroffenen keinen dauernden Nachteil im Gefolge hat.

Deuben. Bei der Restreinigung fand am Dienstag in dem Betriebe der Mineralstrafmanufaktur Franz Sander 2 Arbeiter durch Gasvergiftung verunglückt. Unter Leitung des Brandmeisters Ehrlich wurden sie mittels des von der Gemeinde vor Jahresfrist beschafften Rauch- und Atmungsapparates gerettet und nach dem Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt.

Schandau. Der beschlossene Bau der Elbusterrasse von Schandau nach der Landesgrenze bei Schmilla hat für den Verkehr noch einer der schönsten Gegenden der Sächsischen Schweiz hervorragende Bedeutung und ist auch für die Entwicklung der Gemeinden Postelwitz und Schmilla von unschätzbarem Wert, da durch die neue Straße große Flächen hochwasserfreien und billigen Baulandes erschlossen werden.

Weiter aber hat der Strohbau die bereits beschlossene Einstellung des Betriebes der Postelwitzer Bräue und die Auffassung der Bruchhälben zur Folge, was eine Verschönerung der dortigen Ufergegend bedeutet und Gelegenheit zur Anlage herrlicher Wege mit prachtvoller Aussicht an den Hängen und auf den verlassenen Steinbrüchen bieten wird.

Zittau. Auf ein sonderbares Steuerobjekt ist, wie die „Kommunale Praxis“ mitteilt, die Gemeinde Jörnitz bei Zittau verfallen, aus dem sie schon seit längerer Zeit einen Teil ihrer Finanzkraft schöpft; sie besteuert nämlich die Geburt eines jeden Kindes mit 1,50 M., die der Gemeinbediener gegen eine einfache Quittung bei den Eltern des Neugeborenen abholt. Daß darüber schon viel böses Blut entstanden ist, läßt sich wohl begreifen. Die ärmere Bevölkerung empfindet es als Strafe, daß die Bereicherung der menschlichen Gesellschaft um ein nützliches Glied mit 1,50 M. geahndet wird. Die 1,50 M. sind in der Tat ein Strafgeld für den armen Mann, dem die Geburt eines neuen Kindes ohnehin Sorgen bereitet, da er neben den Geburtskosten

auch auf Nahrung und Kleidung für seinen jungen Sprößling bedacht sein muß.

Meißen. Hier ist am Sonntag nachmittag ein sieben Jahre alter Knabe der in Klosterhäuser wohnenden Klunkerschen Eheleute unterhalb der alten Elbbrücke beim Spielen in die Elbe gefallen und den an Ufer befindlichen Leuten übergeben.

Bannwitz. Hier brannte ein Karussell ab nachdem zu diesem Zwecke heimlich Petroleum in die Drehorgel gegossen und entzündet worden war. Man vermutet einen Raucher, der dem Besitzer des Karussells etwa 3000 Mark kostete.

Großenhain. Eine in seiner Ursache noch nicht ganz aufgeklärte Schießaffäre trug sich am Dienstag in den frühesten Morgenstunden auf der Wegstrecke Otramb-Großenhain unweit Adelsdorf zu. Dort gab der Schweinehändler W. auf seinen Kollegen B., beide aus Otramb und auf dem Wege nach dem Großenhainer wöchentlichen Schweinemarkte befindlich, aus einem Revolver einen Schuß ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. B. erstattete nach seiner Ankunft in Großenhain gegen W. sofort Anzeige bei der Gendarmerei. Bester leugnete zwar die Täterschaft, wurde jedoch, da sich ein scharf geladener Revolver in seinem Besitze vorfand, in Haft genommen.

Niesau. Jetzt herrscht hier und im Gröbner Hafen wieder lebhaftes Treiben im Umschlagsverkehr. In Gröbna sind am Sonnabend allein 11 Rähne zum Umschlag eingetroffen. Auch der Schiffahrtverkehr talabwärts ist jetzt sehr reger. Am Sonntag konnte von den zahlreichen hier passierenden Rähnen der günstige Südostwind zur Beschleunigung der Talsahrt benutzt werden. Der Wasserstand der Elbe erhöht sich durchschnittlich auf 55 bis 65 Centimeter über Normalnull, eine den Schiffen sehr erwünschte Wasserhöhe, die bei der Mehrzahl der Rähne volle Beladung zuläßt, andererseits aber auch die meisten so gefährlichen Stuhnen noch über den Wasserspiegel zu Tage treten läßt.

Solditz. In der Mulde wurde der Leichnam des seit ca. 14 Tagen vermissten Gutsbesizers Kern aus Jischoppelhain bei Wechselsberg aufgefunden. Angeblich hat der gut situierte K. wegen eines auferlegten Eides in Einkommensteuer-Reklamationsachen den Tod in der Mulde gesucht.

Freiberg. Neben dem Bauarbeiterstreik ist auch eine Lohnbewegung der Metallarbeiter zu erwarten. Ersterer, der nur der zehnständigen Arbeitszeit wegen zum Ausbruch gekommen ist, treibt eigentümliche Blüten. Der Inhaber eines Baugeschäfts erklärte seinen organisierten Arbeitern, als sie mit der Forderung einer zehnständigen Arbeitszeit herantreten, daß sie viel zu viel arbeiteten und er die achtstündige Arbeitszeit einführe. Das war ihnen wieder nicht recht; trotzdem nun der Idealarbeitstag von acht Stunden erreicht war, traten sie doch in den Ausstand. Die Bau- und Metallarbeiter haben den Arbeitgeber ebenfalls ihre Forderungen eingereicht. Sie verlangen: Einführung der zehnständigen Arbeitszeit, Festsetzung eines Minimallohnes und Garantierung des Lohnes bei Affordarbeit. Die Arbeitgeber lehnten jedoch diese Forderung ab und bewilligten nur einen Zuschlag von 2 Pfg. statt 1 Pfg. pro Stunde. Die Bau- und Metallarbeiter halten dieses Zugeständnis für ungenügend. Es sollen nochmals Verhandlungen mit den Arbeitgebern angeknüpft werden.

Lößnitz b. Freiberg. Hier ereignete sich in der Heilenschleiferei von D. Hermsdorf ein bedauerlicher Unglücksfall. Der dort behilfliche 13jährige Knabe Weisbach kam mit der Schürze dem Getriebe zu nahe. Er wurde von der Maschine erfasst und erlitt schwere Verletzungen.

Niederschöna. Am Sonnabend fiel der Stiefsohn des Schieferdeckermeyers Vock bei der Arbeit vom Dache eines ziemlich hohen Seitengebäudes herab, wodurch er einen

Rippenbruch und Quetschung der Brust davontrug. Lebensgefährlich scheinen die Verletzungen glücklicherweise nicht zu sein. Schwer dagegen ist der 22jährige Brucharbeiter Bruno Lucas von Niederschöna verunglückt, der im Grillenburger Steinbruch von einer hereinstürzenden Wand verschüttet wurde, so daß er lebensgefährliche Verletzungen namentlich der Wirbelsäule erlitt. Er wurde in das Krankenhaus nach Freiberg übergeführt.

Lichtenwalde. Am Sonntag fiel ein junger Mann aus Uebermut am Garsasfelsen herab. Auf halber Höhe verlor er das Gleichgewicht, überschlug sich zweimal und fiel zum Entsetzen der zahlreichen Augenzeugen aus einer Höhe von ungefähr 30 bis 40 Metern den Berg herab in die Fischpau. Man hielt den Abgestürzten für verloren. Nach kurzer Zeit jedoch tauchte er auf und schwamm ans Ufer, wo er sehr stark blutend anlangte.

Zur Einsicherung des Schlosses Lichtenwalde wird noch berichtet: Der gerettete Geldschrank wurde durch einen Monteur einer Chemnitz' Geldschrankfabrik geöffnet. Der Geldschrank hatte die Feuerprobe insofern gut ausgehalten, als die in ihm aufbewahrten Gegenstände, Wertpapiere, wertvolle Dokumente wie auch ein kostbarer Schmuck der Gräfin, vollständig unbeschädigt vorgefunden wurden. Der Geldschrank war innerlich von der Feuerhitze nur wenig beschädigt worden. Das Abräumen ist flott im Gange. Die Versicherungssumme beträgt rund eine Million Mark, einschließlich der Versicherung für das herrschaftliche Personal. Demnächst wird Graf Vitzthum von Eckardt seine Wohnung vom Rittergutsgelände nach der Villa des Schlossmühlenspänters Fischer in Braunsdorf verlegen.

Chemnitz. Ein schwerer Wolkenbruch ging Sonntag über verschiedene Orte der Umgebung von Chemnitz nieder. Besonders schwer machte er sich bei dem Planlagengut Göppersdorf geltend. Das Wasser zweier Karpenteiche wurde zum Ueberlaufen gebracht, so daß eine große Menge der darin gezüchteten Fische davonschwamm. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Am Dienstag Vormittag wollte in Chemnitz ein 22jähriger Malergehilfe von einem im Gange befindlichen, mit Rüstleitern beladenen Tafelwagen abspringen. Hierbei ist er an einem an der Seite des Wagens angebrachten Haken hängen geblieben, ungefähr 10 Meter mit fortgeschleift worden und ist dann mit dem Kopfe vor das linke Hinterrad zu liegen gekommen. Dadurch wurde dem Unglücklichen die Kinnlade vollständig zertrümmert, und die rechte Kopfseite eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Leipzig. Ein nettes Söhnchen wurde hier in der Person eines kaum 18 Jahre alten Handlungsgehilfen aus Kreuznach aufgegriffen und festgenommen. Der hoffnungsvolle junge Mann hatte einen Geldbrief mit 100 Mark, welchen er für seinen Vater zur Post bringen sollte, unterschlagen, war mit dem Gelde flüchtig geworden und hatte davon auch nicht einen roten Pfennig mehr in seinem Besitz, als er verhaftet wurde.

Zwickau. Am Dürberge ist eine ziemlich große Höhle mit hochinteressanten Eisbildungen entdeckt worden. Wegen zu großer Eisengen konnte die Größe der Höhle noch nicht festgestellt werden.

Auerbach i. V. Die Nachricht von der Auffindung der verschwundenen 17jährigen Tochter des Speidteurs Dehlschlager bestätigte sich nicht. Von der Vermissten fehlt noch jede Spur. Die Angehörigen des jungen Mädchens glauben auch nicht daran, daß sich dieses ein Leid angetan hat, sondern nehmen an, daß die Vermisste, ein bildhübsches Mädchen, gewaltam entführt worden ist.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Es muß zwar als sicher gelten, daß von verschiedenen Seiten gewisse Einwirkungen auf den Jaren zugunsten eines Friedensschlusses immer noch stattfinden, doch gehen diese jedenfalls nicht von Vertretern auswärtiger Mächte aus.

Die Kabinette, die in Sachen des Friedens seinerzeit mit russischen Regierungskreisen Fühlung genommen hatten, stehen jetzt auf dem Standpunkte, daß die Ausrückung zu einer Friedensvermittlung von Rußland selbst auszugehen hat.

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß sowohl der äußerste rechte wie der äußerste linke Flügel Oyamass beträchtlich vorgeückt sind.

In den russischen Wirren.

Es besteht noch nicht die geringste Aussicht, daß sich endlich die schweren Wettermöwen lösen, die an Rußlands Himmel stehen. Die Zahl der Ausfälle, Ausperrungen, Brandstiftungen und Gewaltthatigkeiten aller Art ist Legion.

Am Zarstische Selo fand am 5. d. die Beförderung von Beamten der Militärbehörden zu Offizieren statt, und zwar, wie der Kaiser in seiner Rede an die Beförderungsbekanntmachung, wegen der schweren Verluste an Offizieren in der Mandschurien vier Monate früher als üblich.

Auch der Humor fehlt bei den russischen Wirren nicht ganz. Will sich jemand in Petersburg den Bart oder Schnurrbart abkassieren, so muß er nicht nur dem betreffenden Flago gut bekannt sein, sondern auch seinen diesbezüglichen Willen schriftlich äußern.

Deutschland.

Das Kaiserpaar hat am Montag Karlsruhe verlassen. Die Kaiserin legte nach Berlin zurück, nachdem sie unterwegs noch in Weira einen Besuch gemacht hatte.

Während bisher erwartet werden durfte, daß die Entscheidung des kaiserlichen Thronerbes noch vor dem Hochsommer fallen werde, rechnet man nunmehr in untröstlichen Kreisen mit der Möglichkeit, daß die Entscheidung sich bis zum Herbst hinziehen werde.

Die Verhandlungen der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen über eine Reform der Personen- und Gepäcktarife haben zu

einem Einverständnis über die wesentlichen Punkte geführt.

In einem die Kriegslage in Südwestafrika besprechenden Artikel der 'Dtsch. Kolonialztg.' heißt es unter anderem über den vermeintlichen gegenwärtigen Aufenthaltsort Hendrik Witbooi und seiner Leute: Dem Wiener unter Witthol vermutet der Major von Ghorff zwischen dem Giesentank und dem Großen Rofsch. Das Vordringen in diese blühenden Steppengebiete scheint aber des Wasser mangels und der Sanddünen wegen so schwierig, daß ein Versuch hierzu für aussichtslos gehalten wird.



Charlotte v. Schiller.

Es ist gewissermaßen eine Pflicht, auch der treuen Lebensgefährtin ihres großen Dichters zu gedenken. Charlotte von Schiller war 21 Jahre alt, als sie Schiller kennen lernte. Am 22. Februar 1790 fand die Trauung in dem Dorf Kirchheim zu Weingarten statt.

dingt kann man annehmen, daß auch die Hottentotten unter diesen Verhältnissen leben werden, wenn auch ihre überlegene Konstitution die Nachteile für sie in vieler Hinsicht glücklicher gestalten werden.

Osterreich-Ungarn.

Es ließ sich voraussagen, daß es im ungarischen Parlament zu erbitterten Redekämpfen kommen würde, da die Ministerkrisis noch unüberwunden fortbesteht und Liszka noch immer ohne Mehrheit weiterregiert.

Frankreich.

In Paris beginnt man bereits nervös zu werden angesichts der Herannaher, mit der

Admiral Roschjefewensky die Botschaft Frankreichs, seine Neutralität in Ostasien nicht verletzt zu sehen, ignoriert. Der 'Matin' schreibt: Man muß auf die absolute Ungeuerlichkeit des Admirals Roschjefewensky hinweisen.

Balkanstaaten.

Die Oberhoheit des Großsultans zerbröckelt nicht nur in Europa immer mehr, sondern auch in Asien. Von den Turken, die der Sultan zur Bewachung des in dem ewig unruhigen Lande Jemen ausgebrochenen Aufstandes entsandt hat, sollen 25 Bataillone zu den Empörern übergegangen sein.

Von Nah und fern.

Schillerjubiläum haben in den letzten Tagen in Deutschland und im Auslande ungemein zahlreich stattgefunden.

Volks-Schillerfest. Der vom Berliner Goethe-Verein geschaffene Volks-Schillerfest in Gerhard Hauptmann für sein Drama 'Kater Murr', Karl Hauptmann für seine 'Vergangenheit' und Richard Herrmann für sein Schauspiel 'Der Graf von Charolais' zuerkannt worden.

Professor Robert Koch ist in Deutsch-Ostafrika angekommen, um das Studium des Malariafieberris, das an der nach dem Innern führenden Straße mit großer Heftigkeit auftritt, zu organisieren.

Ein Expresskesselblatt. In Wiesbaden wurde ein Expresskesselblatt festgestellt, das sich mit Ordensangelegenheiten unter dem Vorgesprochen der Beilegung unglücklicher Regimentsfälle dort und in den Nachbarstädten gegen bekannte Herren abgab.

Der Ottingen — meine Freundin, Gräfin Landegg.

Ottingen habe erschrocken zurück. Sein Gesicht ward blaß, und in seinen Augen loderte es flammenlang blickend, fast unheimlich auf.

So schnell ich auch dieser kleine Vorgang abgepielt hatte, so war doch Elisabeth das auffallende, seltsam abstoßende Wesen des Gastes ihrer Freundin nicht entgangen.

Sie empfand das Verlegenheits dieser Rücksichtnahme als Taktlosigkeit und fühlte sich davon peinlich berührt.

Gdith, welche die Namen ihres Gastes kannte, und wenn sie dieselben auch nicht billigte, doch immer geneigt war, zu entschuldigen, bot alles auf, um den lästigen Eindringling zu verjagen, den sein Benehmen machen mußte.

Da schwebte Ottingen aber ganz. Seine Augen suchten den Boden, während er, so gut es ging, mit den beiden Damen Schritt zu halten sich bemühte.

Ein leichtes Not floß über Gräfin Landeggs Antlit.

Herbert ist verzeißt, gab sie mit leichtschwankender Stimme zur Antwort.

Verzeißt? So plötzlich? rief Gdith, er kannte die Hände zusammenklappend.

Ottingen wurde sehr aufmerksam und blickte auf; sie bemerkte es beide nicht, die eine in ihrer Verlegenheit, die andre in ihrem sorgfertigen Erstaunen.

Ja, erwiderte Elisabeth leise, besonders Umstände zwangen ihn, eines seiner Hüter in Salzburgischen zu besuchen.

Und wird er lange fortbleiben? Er verging, ehe er wiederkam.

Kenne keine verlassene Frau, behauptete Gdith scherzhaft. Da wird es dir auf Landegg recht einfallen sein.

Beate ist ja da, entgegnete Elisabeth. Ach Beate, verzeh, verzeh, aber die ist doch

Zwei Frauen.

Roman von G. Hertz.

Hugo weiß nichts Näheres, da er zu dieser Zeit München schon verlassen hatte und auch nicht in persönlichen Beziehungen zu Roben stand, fuhr Gdith fort. Roben ist heute kaum 36 Jahre alt, also ein Mann in bester Manneskraft und schon in seinen Hoffnungen betrogen, schon seit zehn Jahren für seinen herrlichen Beruf untüchtig.

Unendlich traurig ist es, erwiderte Elisabeth, was ist er denn jetzt?

Landwirt. — Denke dir nur, als Hugo vor drei Jahren während eines Wanders auf ein Hüthen bei Regensburg verfallen wurde und im Gaisbach Quarier nahm, erkannte er in seinem Quartiergeber den einst gelehrten und berühmten Roben wieder.

Schnell begierig, wie Hugo ist, schloß er mit ihm Freundschaft, und Roben besuchte uns dann auch hier, während wir ins Regensburg lebten.

Seitdem wir aber auf Regensburg sitzen, hatte er sich zu einem Besuch bei uns nicht bewegen lassen. Er ist eben voller Dummheit, da wir selbst urteilen, Elisabeth — doch sieh — die alte Fabel vom Wolf — — dort steht er wieder in sein gewohntes Krüden oder vielmehr Krutzen verkrüchten. Er bemerkt uns nicht, sieht ihn dir genau an, nicht wahr, ich habe nicht zu viel gesagt?

Elisabeth hatte, noch während Gdith sprach, den Blick erhoben und nach der bezeichneten Stelle gerichtet. Dort stand ein großer, schlanker Mann, an dem Stamm einer Buche gelehnt, gedankenvoll in die Ferne schauend.

Wunderbar schöne Augen waren es, die aus dem edlen Gesicht mit dem markanten Hagen heranschaupierten. Der barlose Mund mit dem fein geschwungenen Lippenpaar, das weiche Lächeln, die echt griechische Nase, das krause, dunkle Haar, alles zusammen vereinigte sich und gab ein Bild wirklich männlicher Schönheit.

Elisabeth blieb unwillkürlich stehen, als freute sie, mit dem Gedanken ihrer Schritte das Bild zu hören, das sie vor sich sah. Sie besah viel Schönheitsfinn, und die Schönheit dieses Mannes war von vordemher Gewalt.

Auf Gdiths Frage: Habe ich zu viel gesagt? lächelte sie nur den Kopf. Dann schloß es wie ein Blitz durch ihren Kopf: Wo habe ich dieses Gesicht schon einmal gesehen? Aber ehe sie sich noch darüber klar werden konnte, ward ihre Aufmerksamkeit durch den Gegenstand ihrer Gedanken abgelenkt. Ob die auf ihn gerichteten Blicke der beiden Frauen ihn geweckt hatten oder ob es ein Zufall war? Klaus Roben regte sich und wendete den Kopf zu ihnen hin. Gdith winkte ihm trüblich mit dem Zeichenworte zu; da kam er ihnen entgegen.

Wie erdichtete Elisabeth, als sie ihn langsam und schwerfällig den linken Fuß nachschleppend, Schritt für Schritt machen sah. Fast wie ein körperlicher Schmerz bedrückte sie diesen Anblick. Jetzt war er ganz nahe, und Elisabeth fühlte, wie seine Blicke auf ihr ruhten. Da stellte Gdith vor:

gierungssecretär ausgab, schreint das Oberhaupt dieser Gesellschaft gewiesen zu sein. In dieser Affäre werden sich voraussichtlich noch weitere Gefellen, die in Frankfurt a. M., Darmstadt ufm. spielen.

Einem schrecklichen Tod fand in Ausübung seines Berufes der Jagdführer Vengermann aus Denaich. Vengermann, der bei Mittagsschneitzung bediente, bog sich kurz vor der Station Richtung aus dem Gewaldhause heraus, um am Juge entlang zu sehen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und wurde vom dem in voller Fahrt befindlichen Juge gegen einen Signalmast geschleudert. Der Tod trat auf der Stelle ein; dem Unglücklichen war der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt worden. Er hinterläßt eine Frau und vier unermittelbare Kinder.

Zwanzig Gebäude niedergebrannt. In Giesebühnd 70 Gebäude abgebrannt. 36 Familien sind obdachlos, zwei Kinder werden vermisst; auch viel Vieh ist umgekommen. Das Postamt ist ebenfalls eingedäschert, während Schule und Schloß erhalten worden konnten.

Ein fonderbarer Unglücksfall hat einem Telegraphenarbeiter in Vordshut das Leben gekostet. Er trug mit noch zwei Kollegen eine Telegraphenstange als Vordertrieb und wurde von einem herankommenden Fahrwerk getroffen, so daß er zu Boden stürzte. Die Stange fiel nach, schlug ihn auf den Kopf und tötete ihn.

Anschlag auf einen Schnellzug. Bei Altensessen wurde ein Schnellzug mit schweren Steinen bombardiert. Personen sind nicht verletzt worden. Der Täter ist entkommen.

Mutter und Kind. Auf der Station Schupheim bemerkte eine Mutter ihr Kind, wie es vor dem herandrängenden Juge zwischen den Schienen spielte. Sie eilte hinzu, es war lang ihr, das Kind zur Seite zu ziehen, dabei stürzte sie aber selbst zu Boden und wurde von der Lokomotive zerstampft. Das Kind ist unverletzt.

Ein entmenschter Vater. Der Herr Albert Sauer wurde in Wien auf Veranlassung des deutschen Konsuls in Konstantinopel verhaftet. Sauer wird beschuldigt, seine Tochter ein außerordentlich schönes Mädchen, an einem Pascha um tausend türkische Pfund verkauft zu haben.

Schweres Automobilunglück im Wiener Prater. Der Direktor der Wiener Filiale einer italienischen Automobilfabrik, Ingenieur Jurck, fuhr in einem Automobil durch den Wiener Prater. Der Kraftwagen gehörte den jungen Grafen Schönborn, er sollte für ihn eingefahren werden. Im Automobil saßen außer Ingenieur Jurck dessen Chauffeur und der Chauffeur Schönborns. Bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Baggern der elektrischen Straßenbahn und einem Lastwagen auszuweichen, kam das Automobil auf den glühenden Straße ins Gleiten.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Eine merkwürdige Einführungsgeschichte. Wie aus Aile berichtet. Ein Bewohner von Comines, namens Henry Williville, der beim Zahntechniker ertrug, hatte sich das Bein gebrochen, als er sich eines Balkens, der Konstruktion enthielt, entledigen wollte. Die Balkenstücke hob er von dem Boden auf und brachte ihn in das Krankenhaus, wo er bis zu seiner Überführung ins Spital zu Hilfe verblieben sollte. Man hat ihm seine Kameraden in der Nacht auf dem Bett abgeholt, und seitdem hat man keine Spur von dem Schmetterling finden können. Die Pflege, die sich einrichtete, fand gegen 2 Uhr morgens dem Bett leer. Ein sechsjähriges Kind, das neben dem Weite Willivilles lag, erzählte, drei Männer wären nachts in das Zimmer gekommen, hätten sich bei dem Krankenbetten niedergelassen und ihn durch das Fenster hinaus geschleudert, die im Garten des Krankenhauses waren. Dieser Garten grenzt an ein Gewässer; wahrscheinlich erwartete der Verwundete eine Barke, die ihn nur wenige Minuten weiter zum belgischen Gebiet absetzte.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurck wurde der Schädel zerquetschert. Er starb im Spital. Schönborns Chauffeur (Fahrer) ist lebensgefährlich verletzt, der andre Chauffeur nur leicht.

Durchaus
In dieser
noch mehr
Darmstadt
und in Au-
er Lengere
n, der der
fürz der
bedenkliche
hen. Hier
wurde von
Junge gegen
Lob war
et war der
umständig
kam. In
36 Familien
vermehrt;
als Postamt
Schule und
hat einen
das Verbot
elkgen eine
und wurde
er gebrach
Stange für
dette ist.
Der
veranlassung
insehl. Die
ne Todest
auf ein
verfaßt ge
in Wiener
mer Fikale
Ingenieur
durch den
ehörte den
e für die
fahen auf
und der
Berlauf
der elektri-
wagen aus-
auf der
Es wurde
in Belasch
Anstalt ge-
ste, eben-
in wurde
er Schöber
Schönborn
ich verlei-
Geschichte
beim Tode
as Bein ge-
unter dem
inten be-
ohn in der
stufung in
alte. Man
st mit dem
Fregier, die
orgens die
neben dem
inner waren
ten für die
das Fortsch
Warten bei
wreng an die
Braumann
weiter un-

Einen schlechten Scherz haben sich in Paris unlängst mehrere Bagabunden mit einem alten Manne gemacht. Polizeibeamten unterzogen auf den äußeren Boulevards eine schändliche Streife, als sie plötzlich ein Schreien vernahmen und beim Schein der Blendlaternen an einer gegen die Seine fest abfallenden Böschung den Kopf eines alten Mannes entdeckten. Man glaubte sofort an ein Verbrechen, und ein Polizeibeamter ergriff den Kopf, um ihn hoch zu heben. Diese Platte war jedoch ungeschicklich; als der Schamane zusah, erhellte er das schändliche Schreien des Scherzes. Nunmehr ging man näher heran und sah, daß der alte Mann ein gehobenes Knie in Sand eingegraben und vorher mit Striden sehr unwillig war. Als man das bedauernde Opfer dieses schändlichen Scherzes an seiner Lage befreit hatte, erhellte der schon ergraute Mann, daß er vor Scham an der Stelle eingeschlagen und dabei ebenfalls von Bagabunden gefesselt und eingegraben worden sei.

Ein bestialischer Mord. In einem Dorfe in Preußen erschlug ein Bagabund in bestialischem Zustande den Vater eines kleinen Knaben von 65 Jahren, durch unzählige Stöße mit einer Feigabel und goß dem Erbdecker, trotzdem ihm dieser sein weniges Geld anbot, aus einer Kanne Öl auf den Kopf. Der bestialische Mörder wurde verurteilt, er ist gefädig.

Störungen beim Bau des Simplon-Tunnels. Die Arbeiten im Simplon-Tunnel sind auf der Nordseite zurzeit eingestellt, weil ein großer Gesteinsblock, der bei Nidrel das Bett der Rhone verstopfte, die Kräftigung unterbrochen ist.

Ein junges Paar erschossen. In einem Hotel zu Como hat sich ein junges Paar erschossen: beide sind etwa 25 Jahre alt und kamen sich ins Fremdenbuch als Frau König und Frau aus Berlin eingeschrieben. Vor der Tat schickten die beiden Unglücklichen zwei Postkutschen nach Berlin ab. Bei den Leuten wurde kein Geld vorgefunden.

Die Genistfarrer in Rußland hat erheblich an Bedeutung zugenommen. Sie herrschen jetzt in Petersburg, Moskau, Smolensk, Kasan, Ruzik und einigen andern Städten.

Der Genosse des Königs. In Rußland ist ein Mann verhaftet worden, der ein schändliches Verbrechen bei der Vorbereitung der Ermordung des Königs Hundert gewesen sein soll. Es handelt sich um einen Menschen, der unter dem Namen Wiondino bekannt gewesen ist und den ganzen Tag, an dem das Verbrechen begangen wurde, mit Wessel verbracht hat. Der Verhaftete ist aus Sanftbar nach Rußland gekommen.

Ein deutsches Sängerkonzert in Amerika. In der Stadt New York wurde ein deutsches Sängerkonzert gegeben. Die Besetzung des Orchesters bestand aus folgenden Personen: Kapellmeister: Herr Schmidt; Violinen: Herr Müller; Violen: Herr Schmidt; Celli: Herr Müller; Kontrabaß: Herr Schmidt; Orgel: Herr Müller; Chor: Herr Schmidt.

Ein Verleumdungsband im Werte von 200 000 Mk., das der Frau Vanderbilt vor einigen Monaten in Florida gestohlen worden war, ist jetzt von den Geheimpolizisten nach langem Suchen am Hals eines Zimmermädchens auf einem Tanzboden entdeckt worden. Der Verdacht, das Halsband und andre Schmuckgegenstände zu haben, war auf zwei Zimmermädchen gefallen. Sie wurden verhaftet, und einer von ihnen gestand den Diebstahl ein und gab an, daß er das Halsband seinem Bruder, eben jenem Zimmermädchen, gestohlen habe. Diese wurde in einem Seebade in der Nähe von Florida ermittelt, wie sie sich gerade den Freunden des Landes hingab, mit dem stolzen Halsbande geschmückt. Sie gab dieses wieder heraus, als es ihr abverlangt wurde, und sagte, sie habe seinen hohen Wert nicht gekannt und es für ein billiges Geschenk ihres Bruders gehalten.

Der Chicagoer Aufstand. Infolge der von den Chicagoer Behörden erlassenen Verfügung, daß alle Personen, die die Frachtwagen beschlagnahmen, verhaftet werden sollen und infolge der Vermehrung der Hilfsbeamten haben

sich die Unruhen etwas vermindert. Sollte der Aufstand noch länger andauern, so würde sich Chicago dem südlichen Mangel an Nahrungsmitteln ausgesetzt sehen, der seit Jahren vorgekommen ist. Die Vorräte an Mehl, Bohnen, Reis und Tee gehen zu Ende und der Mangel an Butter, Eiern und Vegetabilien macht sich schon äußerst fühlbar. — Unter einem Wagen der von Polizei begleitet wurde, wurde sogar eine Bombe geworfen. Ein großer Haufe Unzufriedener war dem Wagen nachgefollt, Steine,

Polizei schließlich, nachdem sie Verstärkung erhalten hatte, die Ordnung wieder herzustellen.

Gerichtshalle.

Leipzig. Das Reichsgericht verurteilt im Königsberger Hochverratsprozesse sowohl die Revision der Angeklagten als auch die des Staatsanwaltes. Das die letztere betrifft, wurde ausgeführt, daß der Paragraph 102 keine Anwendung finden könne, weil die Gegenseitigkeit von Rußland weder durch

Die neue Landungsbrücke bei Swakopmund.

1) Raumarbeiten beim Bau des Pier bei ziemlich bewegter See. 2) Einbringen von trichterförmigen Böchern in den festen Meeresgrund zum Einlegen der Brückenpfeile. 3) Der Kommandeur der Schützentruppe General v. Trotha befehligt den Bau; links Major Bauer (Gebauer der Brücke), rechts Hauptmann Seelmann-Engbert. 4) Jungen mit Brandungsböten an der alten Landungsstelle.



Die Mole in Swakopmund ist nicht ein Scherenschnitt der ganzen Kolonie gewesen. Die Molenanlage konnte infolge der früh fortgeschrittenen Verbindung durch den abkommenden Seehafen nur noch der Hochwasser zur Entlastung der auf der Mole liegenden Dampfer in Anspruch genommen werden. Die Truppenleitung war daher gezwungen, einen Ausweg zu finden, der ein stieliges Banden ihrer Güter gewährleistete. Man half sich zunächst mit großen Fischen, die an der sogenannten „alten Landungsstelle“, mittels

Rohlenstücke und Flecken gegen die Fahrleute verwerfend. Die Polizei war häufig gezwungen, von ihren Knüppeln Gebrauch zu machen. Pöbelhaft erfolgte eine verabsäumte Explosion; eine Person wurde verletzt. Es gelang der

einen besonderen Vertrag noch durch Geleg verhängt ist, und die Versicherung des russischen Wochenschrifters, daß die Gegenseitigkeit verhängt werde, deshalb nicht in Betracht kommen könne, weil die Gegenseitigkeit bereits zur Zeit der Tat verhängt gewesen sein mußte.

Zaarburg. In dem bekannten Saarbürger Aufstandprozesse gegen neun Soldaten des 15. Infanterie-Regiments wegen Aufstichung zum Aufstand und ähnlicher Verbrechen eines Vorgesetzten, wegen tätlichen Angriffs gegen Vorgesetzte und wegen Zusammenrottung und willkürlichen Aufstichens wurden sämtliche Angeklagten in der Verurteilung freigesprochen. In der ersten Instanz waren sie teilweise mit Nachstrafen von über 5 Jahren belegt worden.

Berufskrankheiten des Musikers.

Der bekannte Klarinettenvirtuose Baberowski ist nach einem Konzert in New York plötzlich schwer erkrankt. Sein nervöser Zusammenbruch kommt für seine Bekannten nicht überraschend. So erklärte Hugo Gotlik, der neun Jahre lang sein Manager gewesen ist und mehrere Tourneen des Pianisten in Amerika geleitet hat, dem Mitarbeiter eines Londoner Blattes: „Dieser Anfall ist in verkäuflicher Form die Wiederkehr eines Übels, das sich zuerst 1891 während seiner ersten amerikanischen Tournee zeigte. Im Verlaufe von 117 Tagen spielte er damals in nicht weniger als 107 Konzerten; dabei besuchte er noch 86 Diner. Die Folge war, daß seine Nerven sehr schwer angegriffen waren. Bei jedem folgenden Konzert zeigten sich an seinem Gesicht und oben auf seinem Schulterschultern Anschwellungen, und nach jedem Auftritte mußte ich ihn den Dais massieren.“ Der in der musikalischen Welt, seit es als Sänger oder Spieler eines Instrumentes, Namen und Ruf erwerben will, muß über große körperliche sowohl wie geistige Kräfte verfügen. Natürlich muß jeder Musiker methodisch geübt werden; aber wer nicht sehr robust ist, hat unter den verschiedenen Berufskrankheiten mehr oder weniger zu leiden. Diese sind für den Pianisten: geschwollene Hände und Arme, Schilmerkrankung; für den Violinisten und Harfenisten: Schwellen der Fingermuskeln; für den Sänger: Kehlkopfentzündung; für den Violoncellisten und Hornspieler: Augen- und Lungenerkrankungen, Schilmerkrankung der Rippenmuskeln; für den Trommler: Herz- und Nervenkrankheiten; für den Cellisten: Rückenmarksleiden und geschwollene Schilmer. Auch der bekannte amerikanische Kapellmeister Sousa erzählt von solchen Erfahrungen: „Als ich mit meiner Kapelle in Detroit war, hatte ein französischer Tenor eine plötzliche Stimmänderung. Er wollte eben das hohe O singen, als sich sein Gesicht außerordentlich veränderte. Er schnappte nach Luft, aber kein Laut wurde mehr hörbar. Er konnte ein ganzes Jahr lang nicht singen. Ein andrer Fall betraf einen meiner Violoncellisten, dessen Rippenmuskeln beim Konzert geschwollen wurden, so daß er nie wieder spielen konnte.“

Buntes Allerlei.

Ein kleiner Pfiff hat bei der Renaissancemusik von Schilern in Hansen bei Offenbach a. M. eine drollige Antwort gegeben. Der Besichtigende des Schulvorstandes fragte den kleinen H.-G.-Schüler nach seinem Namen. Aber alles fragen war vergeblich; der kleine Trostpfiff hüllte sich in Schweigen und wollte seinen Namen absolut nicht verraten. Schließlich wurde er gefragt: „Nun, wie ruft dich denn dein Papa, wenn ihr zu Mittag essen wollt?“ Da erfolgte die prompte Antwort: „Der ruft mer net, der pfeift mer!“

Überwundene Zeiten. Wenn man früher zehn Kilometer weit mit der Postkutsche reisen mußte, machte man sein Testament! — Diese Zeiten sind längst überwunden! Jetzt macht man schon sein Testament, wenn man eine Strecke von zehn Meilen mit dem Automobil fahren will! (L. v. S.)

Schön gesagt. — Deine Zukünftige hat also eine großartige, hochmoderne Lustfeuer? — Kaufmann: Jawohl, ich habe eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Braut. (L. v. S.)

Gut erklärt. Sie: Die Frau Generalin läßt mich zum Kränzchen ein — unten steht H. v. G., was heißt denn das? — Er: Jedenfalls „Unter andern wird gekostet.“ (L. v. S.)

bitten,“ sagte er mit weichem Ton, seinen Blick unangenehm auf der jungen Gräfin ruhen lassend.

„Ich habe Ihnen nichts zu vergeben,“ gab Elisabeth zur Antwort.

Er lächelte: „Sie sind stolz, Gräfin.“

„Und wenn ich das wäre,“ fragte sie zurück, wider Willen noch immer in seiner Nähe festgehalten.

„So bedeutet das in diesem Falle eine Entschuldigtheit,“ erwiderte er langsam.

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Nicht? Ist es nicht gramlos, mich für ein Vergeben, das nichts weiter als eine vorübergehende Laune war, so hart zu strafen, Gräfin?“

„Ich Sie strafen? Ich denke nicht daran.“

„Doch, wozu denn dieser Ton, diese stolze, abweisende Miene? Glauben Sie, ich empfinde es nicht deutlich genug, was Sie von mir denken und wofür Sie mich halten? Für einen hilflosen Menschen, der sich unredlich in Ihre Kreise gedrängt hat, nicht so?“

„Nein, gewiß nicht,“ beteuerte Elisabeth mit Wärme. „Es lag etwas in seiner Art und seinem Wesen, was sie wider Willen anzog und fesselte. Sie fühlte, wie ihr Groll gegen ihn mehr und mehr schwand.“

„Aber Sie tragen mir doch die keine Unart von vorher nach,“ fuhr er fort; ich gestehe, Sie haben ein Recht dazu, da Sie nicht wissen können, wie blitzschnell mich manchmal Gedanken und Erinnerungen packen und die Außenwelt vergessen machen können. Unverschuldetes Unglück macht oft schroff und

bitter, und das sollten Sie bedenken, Gräfin, und nicht mit mir rechten, wie mit andern Sterblichen.“

Elisabeth schweig. Sie mußte daran denken, was Glück ihr vorher von diesem Manne erzählt hatte, und ein lebhaftes Mitleid mit seinem Geschick quoll in ihr auf. Nein, wahrlich, man durfte nicht mit ihm rechten, wie mit gewöhnlichen Menschenkindern.

Klaus Ottingen sprach, da sie ihm nicht antwortete, weiter:

„Gnädigste Gräfin verkehren in Dornburg, ich werde vielleicht vierzehn Tage bis drei Wochen hier bleiben. Sollen wir uns nun in dieser Zeit aus dem Wege gehen, sollen wir uns meiden? Mühte ich mir nicht bittere Botschaften machen, die Gattinverhältnisse meiner lebenswichtigen Wirte gemüht zu haben, wenn ich durch meine Gegenwart die Freundin des Hauses von seiner Schwelle bannte?“

„Sehen Sie, schon darum müssen Sie Frieden mit mir schließen. Reichen Sie mir zum Zeichen dafür Ihre Hand, ich bitte Sie darum, Gräfin Landegg.“

Elisabeth schloß sich bestigt. Sie lächelte und reichte ihm die Hand, die er mit seinen Lippen berührte.

„Sie sind ein feiner Diplomat, Herr Ottingen, und verstehen es meisterhaft, Ihren Willen durchzusetzen.“

„Sie haben es mir schwer genug gemacht; doch nun darf ich Sie wohl zur Terrasse führen?“

Der Mann war gebrochen, alles was noch eben zwischen diesen beiden Menschen gestanden

hatte, schien beseitigt zu sein. Klauernd, wie zwei alte Bekannte, schlugen sie den Weg nach der Terrasse ein, Elisabeth paßte sich seinem Schritt an.

Klaus Ottingen sprach leicht und liegend mit langweiliger Organ und der agonalen Aussprache, wie sie Bühnenkünstlern eigen ist. Diese Sprache und diese Töne schmiedeten sich in Elisabeths Ohr; sie klangen ihr wie Pfust. Ob sie wollte oder nicht, sie mußte lauschen. Zudem paßte und fesselte sie das eigenartige Wesen dieses Künstlers, das bald leidenschaftlich erregt aufflammte, bald küster und in sich gekehrt, und dann wieder überprübelnd von Laune war. Sie empfand alle diese abwechselnden Stimmungen und paßte sich ihnen an, wie seinem Schritt.

So erreichten sie, in ihre Unterhaltung ganz vertieft, die Terrasse und nahmen nebeneinander Platz. Daß die Schloßherrin noch immer nicht wiederkam, beachteten sie nicht.

Elisabeth hatte durch irgend eine Bemerkung verraten, daß sie eine Berlinerin war, und Klaus Ottingen nahm das mit Interesse an.

„Sind gnädigste Gräfin vielleicht in den dortigen Künstlerkreisen bekannt?“ fragte er.

Elisabeth lächelte glücklich und stolz: „Und ob ich es bin! Kenne ich doch den gefeierten Stern der Berliner Hofoper meine Freundin und Lehrerin!“

„Freundin und Lehrerin? Verstehe ich recht?“ So pflegte gnädigste Gräfin selbst die Kunst?“

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Wilhelms - Bad.
Himmelfahrt, den 1. Juni

Grosses Konzert.

Strohüte

für Herren und Knaben — nur modernste Façons — empfiehlt
Friedr. Seidel, Königsbrüderstraße
im Hause des Herrn H. Böhm.

Magnetische Behandlung

in Verbindung mit Massage aller Art, besonders bei Nervenleiden, Rheumatismus etc.
sehr zu empfehlen.
Die magnetische Heilweise ist ein reines Kräftigungsverfahren besonders des Nervensystems
und durch dasselbe höchst wirksam bei den verschiedenartigsten anderen Krankheiten.
K. Brossmann, Radeberg, Friedrichstrasse 39.
Sprechzeit: Mittwoch nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Sämtliche
Tischlerarbeiten sowie auch **Särge**
wovon ich stets Lager unterhalte liefert in einfachster und hoch-
eleganter Ausführung unter Berechnung billigster Preise
Emil Richter, Hammermühle Ottendorf.

Bendel-Album

enthält die 5 beliebtesten Kompositionen von Franz Bendel.
für Klavier zu 2 Händen.

Inhalt: Souvenir d'Innsbruck. — Mondscheinfahrt nach der Liebes-
insel. — Dornröschen. — In Senta's Spinnstube (Spinnrädchen) Mozart,
Menuet favori, bearbeitet von Bendel.

Nr. 1—12 in einem Bande Mk. 1.—.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch
direkt von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages,
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Copirtinten.
Schreib- und Copirtinten.
Buchtinten.

„Atra“ (flüss. chin. Tusche).
Unverwuschbare
Ausleuchtuschen. (24 Farben).
Flüss. Leim und Gummi.
Autographen- und Hectographen-
tinte, -Blätter und -Masse.
Stempelfarben, Stempelpissen.
„Carin“, Fleischstempelfarbe,
giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,
Chem. Tintenfabrik, gegr. 1826.

Erfinder und Fabrikant der vorerwähnten
Allerorts-Schreib- u. Copirtinte,
leichtesthaltigste, haltbarste und fleischschwarzwerdende
Manganlila Klasse I.

empfehlen
die Buchhandlung Gross-Okrilla.



Einträger und Anhefter

Mehrere
werden bei guten Lohn sofort noch eingestellt.
August Walther & Söhne
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende März 1905:

87 000 Personen mit 714 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 259 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: 193 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-
bedingungen (Ausschließbarkeit dreijähriger Vorkasse) eine der größten und billigsten
Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.
Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahres-
beiträge der Tab. 1) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr
Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Rechnungsformulare

hält in den verschiedenen
Gößen stets vorrätig
die Buchhandlung.

Auktion!

Sonntag, den 14. Mai nachmittags 2 Uhr gelangt
Nachlaß der Frau Pietzsch, Dresdnerstraße 97 bei sofortiger
Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, Silberne und
goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen
empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Tanz-

Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders
zu empfehlen, da vollständig unentgelt, weil im eigenen Saale.
wenig Stunden Pundtänze und Quadrillen — beste
Kontraste in ff. Zirkeln jederzeit. Junge Damen und
finden jeders. Aufn. in unv. ber. Zirkel. Anmeldungen jeders.
Privat-Institut, Dresden-A., Maternstr. 1. Hugo Denker und Frau Anna Denker

Freiwill. Feuerwehr.

Freitag, den
12. Mai

ausserordentliche



Übung.

Sammeln: 1/8 Uhr im „Schwarzen Ross.“

2 Wohnungen

bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör sind zu vermieten.
Näheres bei Max Lesche, Ottendorf.

Die Buchdruckerei

Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich zur

Anfertigung von allen Druckerarbeiten
in Schwarz- u. Buntdruck als:

- | | |
|-----------------------------------------|-----------------------|
| Aktenbündel, | Liquidationen, |
| Aktien, | Miniaturen, |
| Anweisungen, | Nachbriefe, |
| Abonnementslisten, | Mitteilungen, |
| Adresskarten, | Menu's |
| Atteste, | Mitgliedskarten, |
| Aufnahmescheine, | Musterbücher, |
| Reise, | Musikkarten, |
| Begleitscheine, | Neujahrskarten, |
| Bestellbücher, | Notas, |
| Bestellkarten, | Notizzettel, |
| Bestellzettel, | Obligationen, |
| Billets, | Paketadressen, |
| Briefbogen, | Papierfortsetten, |
| Broschüren, | Plakate, |
| Circulars, | Postkarten, |
| Contocorrente, | Programme, |
| Contracte, | Posten, |
| Couverts, | Prospecte, |
| Diplome, | Preislisten, |
| Einladungsbriefe, | Quittungen, |
| Einladungskarten, | Rabattmarken |
| Empfängnisse, | Rechnungsberichte, |
| Empfehlungsbriefe, | Rechnungen, |
| Etiquettes, | Rezepte, |
| Fabrikordnungen, | Repertoirs, |
| Fakturen, | Schlussscheine, |
| Festzeitungen, | Schuldscheine, |
| Festlieder, | Speisekarten, |
| Frachtbriefe, | Statuten, |
| Fremden-Weldezettel, | Stimmzettel, |
| Geschäftsbücher, | Subskriptions-Listen, |
| Gebrauchsanweisungen, | Tabellen, |
| Gewinnlisten, | Tagsnoten, |
| Gratulationsbriefe, | Tanzordnungen, |
| Gratulationskarten, | Trauerbriefe, |
| Geburtsanzeigen, | Tranekarten, |
| Hausordnungen, | Verlangzettel, |
| Hochzeitslieder und
Kladderadatsche, | Verlobungsanzeigen, |
| Journalle, | Verhandlungsbriefe, |
| Jahresberichte, | Vistenkarten, |
| Kassenzettel, | Wagescheine, |
| Kataloge, | Waren-Verzeichnisse, |
| Lehrbriefe, | Wechsel, |
| Lehnlisten, | Wechsel-Protokolle, |
| Loguzettel, | Weinkarten, |
| | Werke, |
| | Widmungen, |
| | Zahlungsbefehle, |
| | Zeugnisse, |
| | Zustellungsurkunden |

Gurken und Spargel

empfiehlt
H. Micklisch, Säckerei Ottendorf.

Klemmer

Am Dienstag Abend ist ein
vom Konsum bis zum Gasthof
schwarzen Ross verloren worden.
Gegen Belohnung abzugeben im
Konsum. I. Etg. rechts.

Futter- und Speise- Kartoffeln

hat abzugeben
Max Herrich

Freundliche billige Wohnung

ist zu vermieten und zum 1. Juni
beziehbar.

Aug. Großmann,
Ottendorf Nr. 27.

Senftenberger Samenkartoffeln

sowie
Heu, Hafer
und

Roggen-Stroh

hat noch abzugeben
Max Richter,
Kleinbittmannsdorf.

Wohnung

bestehend aus Stube, Kammer und Küche
ev. auch zwei Stuben ist zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Salat, Kohlrabi Aster, Levkoi

Lobelien, Runkelrüben, rote
Rüben, Kohlrüben-Pflanzen.

Nelken

um zu räumen billiger empfiehl
Fr. Matthes, Säckerei.